

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 desm. Bülberstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme. Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Gröbichenstr. (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 373

Halle a. S., Donnerstag den 23. September

1915

Das bulgarische Volk geschlossen hinter der Regierung.

König Ferdinand bei Radoslawow. — Der Aufruf der Opposition.

Budapest, 23. September. Aus Sofia wird gemeldet: Wie das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ berichtet, erschien König Ferdinand in Begleitung des Thronfolgers Prinz Boris und des Prinzen Cyril beim Ministerpräsidenten Radoslawow. Der König blieb mit dem Prinzen eine halbe Stunde bei dem Kabinettschef. Kronprinz Boris hatte darauf allein eine zweifelhafte Besprechung mit dem Ministerpräsidenten. (Vf.-Anz.)

Sofia, 23. September. Viel bemerkt wird ein im Organ der Partei des früheren Ministerpräsidenten erschienener Artikel eines der eifrigsten Vorkämpfer der russfreundlichen Richtung in der Sobranje, Goris Wasow, in dem es heißt: „Für Bulgarien hat die Stunde geschlagen, wo aller Parteihader ruhen und alle, die aufrichtig dem Vaterlande dienen, sich die Hände reihen und vertrauensvoll um die Regierung scharen müssen. Patriotische Bürgerpflicht eines jeden ist es, mit persönlicher und nationaler Disziplin den kommenden Ereignissen zu begegnen. Sobald die Fahnen Bulgariens und seiner Armeen entfaltet werden, müssen alle Parteifahren eingeroht werden. Die nationale Vereinigung aller Bulgaren kann nur durch ein geeinigtes diszipliniertes Bulgarien erreicht werden.“ (B. Z. a. M.)

Der Weg Bulgariens liegt klar zutage.

Sofia, 22. September. Das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ schreibt: „Während man aus einerseits einreden will, daß Serbien die Aute des Bierverbandes annimmt; und damit die bulgarischen Forderungen erfüllt, betont man andererseits die unerfüllbarsten Bündnisse Griechenlands zu Serbien und die Notwendigkeit für beide Länder, eine gemeinsame Grenze auch in Zukunft zu behalten. Unter diesen Umständen braucht man nicht nach dem zukünftigen Weg Bulgariens zu fragen. Er liegt offen da. Die Lehre von 1913 ist so hart für uns gewesen, daß sie uns von unserer Sentimentalität geheilt hat. Die Betonung des Bestehens des griechisch-serbischen Bündnisses in einem Augenblick, wo es sich darum handelt, endlich die Balkanfrage zu regeln, ist ein bezeichnender Hinweis auf die Verfassung, in der sich Grie-

chenland und Serbien befinden. Friede und Sicherheit kann auf dem Balkan erst dann herrschen, wenn die Erinnerung von 1913 vollkommen ausgerottet sein wird.“ (B. Z. a. M.)

Generalstabschef Sawow.

Genj, 22. September. Von Karier Kadettentrain wurde der zum bulgarischen Generalstabschef ernannt.

Sawow wiederholt als einer der aktivsten unter den Vorkämpfern der Balkanarmee gerühmt. Bekanntlich wollte der Zar Nikolaus Sawow ein großes russisches Kommando übertragen. Erst als dieser mit den Worten: „Mein Degen gehört Bulgarien wie meine Seele“ ablehnte, entschloß sich der Zar, das Anerbieten Dimitrow anzunehmen, eine Wahl, die sich als höchst unglücklich erwies. (Vf.-Anz.)

Von der österreich-ungarischen Front.

Czernewitz, 23. September. Am Nordufer östlich der Zerehmündung dauern die Kämpfe mit aufreißender Heftigkeit an. Die Russen bezogen aufeinander mit ihren großen Aufstellungen unsere dort kämpfenden Truppenteile zu beschäftigen. Während des Tages verwendeten sie fortwährend Artilleriefeuer, nachts führten sie

ununterbrochen Stürme aus, um die Unrigen aus ihren Positionen zu vertreiben. Das Vorhaben der Russen blieb bisher erfolglos.

St. und I. Kriegspremierminister, 23. September. Der gestrige Tag verlief auf allen Kriegsschauplätzen ohne

Ereignisse von größerer Bedeutung. An der serbischen Grenze zeigte unsere Artillerie die Beschickung einzelner wichtiger Punkte jenseits der Save und der unteren Drina fort. Am russischen und italienischen Kriegsschauplatz keine Veränderung der Lage. Am leichtesten ging es in Wolhynien an der Arwa zu, wo die

russische Artillerie eine lebhafteste Tätigkeit entwickelte und unsere Truppen die Uferübergangsbatterien der Russen an allen Punkten bereiten. Nördlich des Hauptkriegsschauplatzes gewonnen die österreich-ungarischen Streitkräfte Raum. (Vf.-Anz.)

Die Aufregung in Serbien.

Sofia, 23. September. „Balkanska Poscha“ erhält folgendes Telegramm aus Nisch: Hier aus Sofia eingetroffene Nachrichten rufen die größte Befürzung wegen der Gefahr eines Konflikts mit Bulgarien hervor, welcher, da er gleichzeitig mit dem Beginn der österreichisch-deutschen Offensive zusammenfallen würde, für sehr ernst angesehen wird. Das Organ der Sozialisten veröffentlicht einen Artikel, in welchem nicht verhehlt wird, daß Serbien vor einer Katastrophe stehe, die nur durch rasche Amputation beseitigt werden könne. Sämtliche Blätter berichten von geheimen Kriegsvorbereitungen Bulgariens und erklären, daß die türkisch-bulgarische Verständigung ein Beweis für das Zusammengehen Bulgariens mit den Zentralmächten sei.

Wien, 23. September. Kronprinz Alexander von Serbien ist nach einer Meldung mit seinem Stabe in Belgrad eingetroffen. (Berl. Tzbl.)

Wien, 23. September. Die Bukarester „Moldawa“ schreibt: Der Plan der Politik Praxianus tritt jetzt zu Tage. Rumänien sei isoliert und Bulgarien werde der erste Staat auf dem Balkan werden. Rumänien hätte ungeheure Vorteile erlangt, wenn es die Politik König Karls, den Anschluß an die Zentralmächte, weiter befolgt und sich mit Bulgarien und der Türkei ehrlich verständig hätte. (Berl. Tzbl.)

Griechenlands Bedenken.

(B. T. A.) Bern, 23. September. Laut „Gazzetta“ soll die halbamtliche „Patrie“ in Athen erklärt haben, daß Griechenland seinen Grund zum Einmarschieren haben würde, wenn Deutschland durch den Balkan ziehe, ohne daß Rumänien und Bulgarien sich wiederlegten. Nur dürfe sich Bulgarien auf Kosten Griechenlands nicht übermäßig vergrößern.

Sympathieenthebungen in Budapest für Bulgarien.

Wien, 23. September. Aus Budapest wird gemeldet: In vorliegenden politischen Kreisen sowie in der Bevölkerung kam es zu lebhaften Sympathieenthebungen für Bulgarien. Eine große Menge zog zum Gebäude des bulgarischen Generalkonsulats und brach dort, in lärmiger Weise auf Bulgarien und den König Ferdinand aus. Heute vormittag haben sich zahlreiche bulgarische Unterthanen beim Generalkonsulat zur Wehrung

ihrer Pässe gemeldet. In der Umgebung von Budapest sind namentlich zahlreiche bulgarische Untertanen angetroffen, die sich mit Gärtnerei und Handweberei beschäftigen. Sie kommen nun ihrer Zurückweisung nach. (Berl. Tzbl.)

Die Cholera in Südrußland ausgebrochen.

Czernewitz, 23. September. Trotz der russischen Berichtungsberichte führt die Tatsache durch, daß in Südrußland die Cholera große Fortschritte macht. Ganze Landstriche des Bessarabiens, Bokoilens, Chersons und Tauriens sind verheert. In zahlreichen Ortschaften sind mehr als 10% der Bevölkerung erkrankt. Infolge des Mangels an jedem Hygienematerial, welches beim Meere verwendet wird, sind die sanitären Maßnahmen außerordentlich ungenügend. Die polizeilichen Maßnahmen verjagen. Dazu kommt noch, daß die in diese Gegend Geflüchteten die Seuchenherde verbreiten. Die Cholera erfordert hier mehr Opfer als der Krieg. Die Zustände sind trübsalvoll. Die Bevölkerung steht dem Zustand ratlos gegenüber.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(M. T. A.) Großes Hauptquartier, 23. Sept. Westlicher Kriegsschauplatz: Begünstigt durch die klare Witterung herrschte auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien und der Flieger. Ein ansehendes gegen die Strohschiffstellung von Souchez beabsichtigter Angriff kam in unserer Feuer nicht zur Durchführung. Ein feindliches Flugzeug wurde in unserer Feuer nördlich von St. Wandebroun brennend ab, ein anderes wurde nach Luftkampf südlich von Souchez landen. Die Jagdflieger sind gefangen genommen. Ueber Somme - Wavion jagt ein deutscher Flieger im Kampf mit zwei Franzosen den einen ab. Das Flugzeug wurde brennend zwischen der deutschen und der französischen Linie nieder. Ostlicher Kriegsschauplatz:

Osterrückzug des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Südlich von Sennebauden ist der Kampf noch nicht abgeklungen. Bei unserem Gegenangriff wurden gefangen 150 Gefangene gemacht. Auch in Elisch von Znanaburg gelang es, in die russische vorgehobene

Stellung einzubringen; 17 Offiziere, 2105 Mann, vier Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Gegenangriffe gegen die von uns südlich von Dinaburg genommenen Linien wurden abgewiesen. Der Widerstand der Russen von nördlich von Tschernjawa bis südlich von Zubortz ist in der Gesamtheit abgebrochen. Unsere Truppen folgten dem weichen Gegner, der über 1000 Gefangene zurückließ. Der rechte Flügel kämpft noch nördlich von Kowarobred.

Osterrückzug des Generalfeldmarschalls Krings. Gegenangriff von Balowka wurde die russische Stellung genommen. Dabei wurden drei Offiziere, 380 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Osterrückzug des Generalfeldmarschalls v. Maden. Nordöstlich und östlich von Loshitz wird weiter gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Oesterrückzug.

